

ZUG UM ZUG: EIN PLAN FÜR DIE BAHNINDUSTRIE

Eine neue Studie der Arbeiterkammer Wien zeigt die Chancen des Bahnausbaus für die heimische Bahnindustrie. **Mit dem richtigen Schwerpunkt in der Industriestrategie könnte Österreich die Bahnfabrik Europas werden.**

DAS STEHT IM REGIERUNGSPROGRAMM

- Mit umfassenden Testmöglichkeiten und innovativen Forschungsansätzen wird die Grundlage geschaffen, Österreichs Rolle als internationaler Vorreiter im Bereich nachhaltiger Mobilität auszubauen. [...]
- Die Weiterentwicklung des Automotive-Cluster zum Mobilitäts- und Forschungscluster: Österreich als Weltmarktführer für Bahnsysteme weiterentwickeln und ausbauen. Einsatz der Bundesregierung auf EU-Ebene zur Erarbeitung einer Strategie für die angewandte Forschung und Industrien des öffentlichen Verkehrs.
- Regionale Wertschöpfung, die Qualität der Leistungserbringung und die Einhaltung der arbeits- und sozialrechtlichen Standards sollen Priorität bei der Vergabe von Dienstleistungsverträgen, Beschaffungsprozessen und Förderungen im Verkehrssektor, insbesondere bei Unternehmungen der öffentlichen Hand, sein.

CHANCEN FÜR INDUSTRIE UND KLIMAZIELE

Obwohl die heimische Bahnindustrie ein „**hidden champion**“ ist, bekam sie bisher nicht die notwendige wirtschaftspolitische Aufmerksamkeit. Österreich ist ein Bahnland:

- **Exportwunder:** Österreich liegt weltweit auf Platz 1 der Pro-Kopf-Exporte von Schienenfahrzeugen und zugehöriger Ausstattung im Wert von 1,8 Mrd. Euro jährlich.
- **Weltmarktführer:** Zahlreiche heimische Unternehmen sind führend bei Gleisbaumaschinen, elektromechanischen Antrieben und Sensortechnik.
- **Innovationskraft:** Österreich belegt den ersten Platz bei Patenten pro Kopf und führt bei EU-weiten Investitionen in Forschung und Entwicklung im Eisenbahnbereich.

Die Bahnindustrie hat **15.000 direkt Beschäftigte**, die sehr qualifiziert und hochorganisiert sind. Durch Verflechtungen entlang der Lieferkette sind der Produktion von Zügen, Schienen und Zubehör für die Bahn **insgesamt 28.000 Beschäftigte** zuzurechnen. Nicht zuletzt sind die guten industriellen Beziehungen gemeinsam mit langfristiger Planbarkeit durch öffentliche Investitionen für dessen Erfolg verantwortlich.

Die **wirtschaftlichen Chancen für Österreich werden deutlich, wenn die Ausbauziele in den Blick genommen werden:** Um die Klimaziele zu erreichen, müssten die öffentlich gefahrenen Personen-Kilometer in Österreich um 65 % steigen. Der EU-Schnellzugverkehr soll bis 2030 verdoppelt und bis 2050 verdreifacht werden. Allein dazu sind Investitionen von rund 550 Mrd. Euro notwendig. Entscheidend ist, dass in Deutschland jetzt die Investitionsbremse gelöst wurde: Bis 2029 werden 102 Mrd. Euro in die Schiene fließen. Wenn

jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden, könnte Österreich massiv von diesen Investitionen profitieren.

AK-STUDIE "DIE MOBILITÄTSWENDE PRODUZIEREN"

Die Studie untersucht das Potenzial der Bahnindustrie (Schienenfahrzeuge, Schienen, Weichen, Funk, Signal- und Leittechnik). Sie zeigt, dass die **österreichische Bahnindustrie** aufgrund ihrer starken Binnenmarktorientierung **überproportional vom transeuropäischen Schienenausbau profitieren würde**. Je Auftragswert von **1 Mrd. Euro** in Schienenfahrzeugen könnten **bis zu 4.000 neue Arbeitsplätze in der Industrie** entstehen. Welche Potentiale hier gehoben werden könnten, wird anhand von Zahlen der EU-Kommission deutlich: Zu Erreichung der Verkehrsziele müssen in der EU **jährlich 46 Mrd. Euro** in neue Schienenfahrzeuge investiert werden.

Die Bahnindustrie ist aufgrund ihrer Berufsstruktur dabei eine ausgezeichnete **Ersatzbranche für die kriselnde Autoindustrie**. Nicht zuletzt geht es darum in der Konkurrenz mit China nicht die gleichen Fehler zu wiederholen: Wie ein Vertreter der Arbeitgeberseite in der AK-Studie festhält, steht die heimische Bahnindustrie heute so da, wie die Autoindustrie vor etwa 20 Jahren. Das zeigt: Es ist Staatsinteresse, den europäischen Bahnausbau voranzubringen und dafür industriepolitisch gerüstet zu sein.

INDUSTRIESTRATEGIE FÜR DIE BAHN

Diese Maßnahmen muss die Industriestrategie für die heimische Bahnindustrie vorsehen:

- **Nachfrageseitige Industriepolitik:** Die Bahnindustrie durch öffentliche Beschaffung stärken. Diese soll an soziale und ökologische Kriterien geknüpft werden und einen Mindestanteil an europäischer Wertschöpfung vorsehen.
- **Europäische Finanzierung:** Die Bundesregierung soll sich (analog zur Rüstung) für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs für eine Ausnahme von den Fiskalregeln, sowie eine Aufstockung des EU-Budgets (die „Connecting Europe“-Fazilität im mehrjährigen Finanzrahmen), sowie einen Aufbaufonds 2.0 einsetzen.
- **Verkehrsziele einhalten:** In den kommenden Budgets sind Kürzungen beim Zielnetz 2040 und beim ÖBB-Rahmenplan zu vermeiden. Um die Verkehrsziele zu erreichen, braucht es stattdessen zusätzliche Investitionen in den Ausbau des ÖV. Eine Gegenfinanzierung gibt es, wenn Österreich Kostenwahrheit für LKW-Frachter schafft: mit einer flächendeckenden LKW-Maut (500 Mio Euro p.a.) und über eine Ausschöpfung der Wegekostenrichtlinie (750 Mio Euro p.a.).
- **Innovationsstrategie für die Bahnindustrie:** die Bundesregierung soll aktiv die gezielte Kooperation von Unternehmen, Universitäten, Verwaltung und Förderinstitutionen in Industrieregionen für die Bahnwirtschaft forcieren.
- **Instrumente der öffentlichen Beteiligung an Industrieunternehmen nutzen:** Strategisches öffentliches Eigentum kann zum Erhalt der industriellen Basis oder zur Entwicklung von Schlüsselindustrien für die Mobilitätswende dienen.
- **Arbeitsplätze und Menschen zusammenbringen:** Es braucht eine Ausbildungs offensive für die Bahn und Bahnindustrie, sowie die gezielte Förderung von Frauen und älteren Arbeitnehmer:innen. Um gute Arbeitsbedingungen für alle zu schaffen, muss die Leiharbeit in der Industrie begrenzt werden.

KONTAKT

Arbeiterkammer Wien - Abteilung Klima, Umwelt und Verkehr
astrid.schoeggel@akwien.at & lukas.oberndorfer@akwien.at